



AKTIENTREND

FAZ-INDEX: 1321,77	BÖRSENAUSSICHTEN	AT-FAVORITENLISTE
VERÄNDERUNG: - 5,82% <small>(gegenüber Jahresbeginn)</small>	Erwartete Erholung im Gang, bisher aber wenig überzeugend; L-Top-Bildung bleibt wahrscheinlich. Aber noch abwarten! Gold trotz Dollarstärke gut erholt; weiterer Anstieg zu erwarten	FESTGELD, KASSE, GOLDMÜNZEN
AT-BÖRSENBAROMETER: 81,2 (83,5)		
TRENDWERT: -38/+8 (K); -18/+24 (L)		

ZAUBERLEHRLINGE

Die Nationalökonomie ist eine Wissenschaft, die an Seltsamkeit der "Klima-Wissenschaft" kaum nachsteht. Versucht diese, die Menschheit mit Hilfe gefälschter bzw. "interpretierter" Daten von einer drohenden Klima-Apokalypse zu überzeugen (Erwärmung oder neue Eiszeit, je nachdem), so ist jene heutzutage davon überzeugt, daß die Zinsen von Zentralbanken gesteuert werden und am besten bei Null liegen müßten.

Das Merkwürdige dabei ist, daß kein Ökonom auf die Idee kommt, es müsse z.B. der Benzinpreis von einem Bundes-Benzin-Rat je nach Konjunkturlage festgesetzt werden, obwohl doch jedem einleuchten muß, daß ein Benzinpreis von fünf Euro pro Liter eine überschäumende Konjunktur ebenso kräftig dämpfen würde wie einer von fünfzig Cent sie beleben würde. Und da bekanntlich rund drei Viertel des Benzinpreises aus Steuern bestehen, hätte der imaginäre Bundes-Benzin-Rat auch die ganz reale Möglichkeit, jederzeit - oder, wenn er wie der Zentralbankrat tagt, alle vierzehn Tage - den Benzinpreis neu festzusetzen. Die Wirkung träte sofort ein, im Gegensatz zu Zinsänderungen, die Zeit brauchen, um zu wirken.

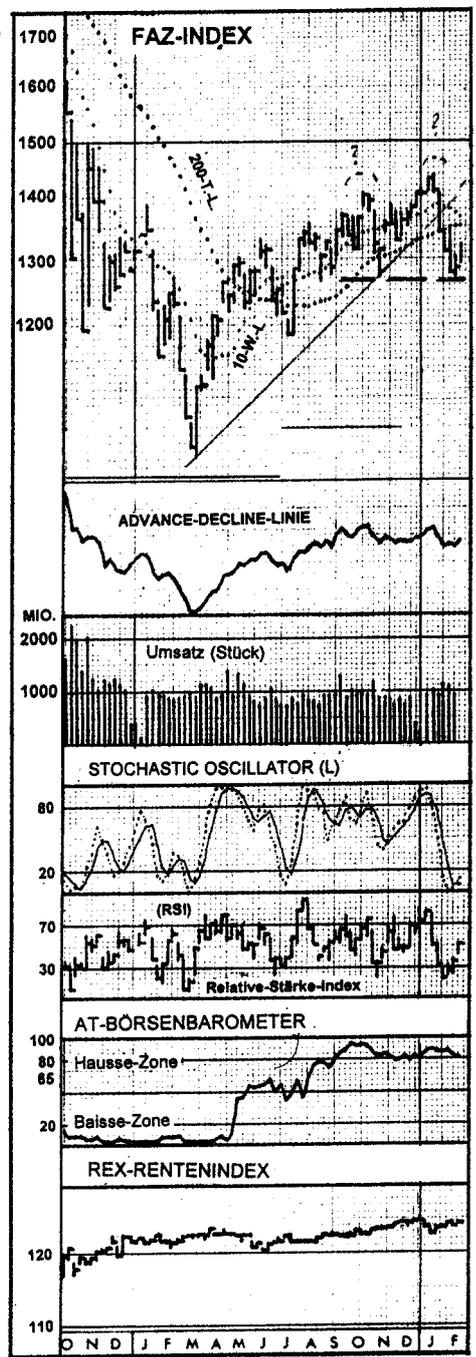
Doch den Benzinpreis überlassen die Ökonomen dem Markt. Für den Zins hingegen kommt ihnen so etwas überhaupt nicht in den Sinn: dieser "Preis für Geld" muß unbedingt amtlich festgesetzt werden und darf auf keinen Fall den Marktkräften überlassen bleiben.

Das eiserne Dogma dabei lautet: der Zins muß so niedrig wie möglich sein. Und wenn es doch eine Krise gibt, muß man den Zins weiter senken. Jetzt sind die Notenbanken bei Null angekommen, doch die Konjunktur will nicht aufblühen. Also sinnen die ökonomischen Zauberlehrlinge, die sich so schön "in die Ecke gemalt" haben, darüber nach, wie sie den Zins unter Null drücken können. Einige dieser seltsamen Figuren haben tatsächlich vorgeschlagen, den Schuldnern nicht mehr Zinsen abzuverlangen, sondern ihnen welche zu zahlen. (Schließlich wird das ganze Papiergeldssystem ja nur durch Schulden bzw. Schuldenmachen zusammengehalten.)

Aber es gibt noch eine weitere Möglichkeit, reale Negativzinsen herbeizuführen: man muß die Inflationsrate über den Zinssatz hinaus anheben. Und siehe da: "Der IWF-Chefökonom denkt über höhere Inflation nach" (FAZ). Er redet sogar schon, und zwar über vier Prozent Inflation. Galten in Orwell'schen Neusprech der Zentralbanker bisher zwei Prozent Preisniveauerhöhung p.a. als "Stabilität", so sollen künftig wohl vier Prozent Geldentwertung Stabilität darstellen. Wenn das die erträumte und bisher

"Inflation - vor allem Inflation bei künstlich niedrig geknüpften Zinsen, in denen kein Inflationsausgleich enthalten sein kann - bedeutet Zwangs-Ersparen, Auflösung der Ersparnisse der Bevölkerung gegen deren Willen."

(R. Baader)



Der Börsenbrief AKTIENTREND ist nur zum Gebrauch des Empfängers bestimmt; Weitergabe ist nur mit schriftlichem Einverständnis des Herausgebers gestattet. Alle Berichte, Informationen und Empfehlungen beruhen auf sorgfältiger Auswertung einer Vielzahl von Quellen, die wir für zuverlässig halten; für die Richtigkeit kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Empfehlungen basieren auf den Methoden der "Technischen Analyse". Das Abonnement kann jederzeit mit vier Wochen Frist zum Ende des Kalenderjahres gekündigt werden - Herausgeber: Dipl.-Vwt. Michael Ott, 53604 Bad Honnef, Am Feuerschloßchen 13. Tel. 02224-8632, FAX 02224-70048. Eigener Druck. Für Zahlungen: Stadtparkasse Bad Honnef, BLZ 380 512 90, Konto 122879, IBAN: DE82 3805 1290 0000 1228 79; SWIFT-BIC: WELADED1HON. Erfüllungsort ist Bad Honnef.

verfehlte Zauberwirkung auf die Konjunktur erreicht - warum dann nicht gleich acht oder sechzehn Prozent Entwertung? Umso schneller würden doch dann die Spareinlagen abgehoben und zum Wohle der Konjunktur ausgegeben; und es würden darüberhinaus sicherlich noch fleißig Schulden - der Supertreibstoff der Papiergeldwirtschaft - gemacht.

Dieser Chefökonom - offenbar ein ziemlich verkorkster Keynesianer - hat einmal am berühmten Massachusetts Institute of Technology Ökonomie gelehrt. Daher ist er wohl über gewisse ökonomische Erstsemestergrundlagen erhaben, und die Zusammenhänge zwischen Sparen, Investieren und Wachstum müssen ihn nicht interessieren; und daß das 19. Jahrhundert mit Goldwährung, Preisstabilität und geringer Geldschöpfung (und ohne Zentralbanken...) die Zeit des schnellsten und stärksten Wirtschaftswachstums überhaupt gewesen ist, kann wohl nur ein Betriebsunfall gewesen sein...

Wir fragen uns immer wieder einmal, ob es nicht besser wäre, unsere klugen Ökonomen-Kollegen dafür zu bezahlen, ihre Analysen und Ratschläge für sich zu behalten und die Entwicklung der Wirtschaft nicht zu stören, sondern diese sich selbst zu überlassen.

Aber das ist natürlich Utopie. An den sogenannten "Stellschrauben" drehen zu können, ist für (Geld-)Politiker offenbar das höchste Glück. Und an welcher Stellschraube jetzt gedreht wird und verstärkt weiter gedreht werden soll, wird aus Äußerungen wie der zitierten mehr als deutlich: es ist die Inflations-Schraube.

Damit soll das Wiederaufleben der Krise verhindert - zumindest vertagt - werden, denn die Regierungen wagen es nicht - wie aktuell der Fall Griechenland zeigt -, ihren Untertanen die Opfer abzuverlangen, die zur Wiederherstellung solider Verhältnisse nötig wären.

Wer Inflation veranstaltet, geht den Weg des geringsten Widerstandes, denn die meisten Menschen halten die Inflation für eine Art Naturereignis, nicht aber für eine bewußt und zu ihrem Schaden inszenierte Politik. Und wenn die Kaufkraft sinkt, kann man immer andere (die gierigen Unternehmer, die bösen Öl-Multis usw.) verantwortlich machen.

Also werden wir eine beschleunigte Inflation bekommen.

Die Rettung des "Systems" wird sie nicht bewirken, dafür wird sie den Sparern weiteren Schaden zufügen.

Dagegen helfen wie immer in diesem Umfeld nur Sachwerte: Immobilien (nicht un-

ANLAGESTRATEGIE

EINZELPOSITIONEN (ca. 25 %)

Der DAX-Rückgang endete wie "befürchtet" schon etwas (100 Punkte) oberhalb unseres Ziels 5300. Jetzt ist mit dem Durchbrechen der kurzfristigen Abwärtstrendlinie und der Wende der L-Stochastics-Kurven nach oben ein Kaufsignal für den DAX aufgetreten, und die vorausgesagte Erholung beginnt. Es wäre uns lieber gewesen, wenn 5300 doch noch erreicht worden wäre, denn damit wäre die technische Lage besser zu deuten gewesen. Die "zu frühe" Wende nach oben könnte man nun als Zeichen einer gewissen Stärke deuten, was die erwartete große Wende nach unten verzögern könnte. Unser AT-Börsenbarometer behauptet sich weiterhin über 80, und unsere Vorausberechnung für Anfang März ergibt immer noch 74 - also kein Verkaufsignal. Wir halten es immer noch für das beste, sich den Verlauf der Erholung von der "Seitenlinie" aus anzusehen und sich - bei entsprechend schwachem Trend - auf den Kauf von Puts vorzubereiten.

GOLDMINEN (ca. 25 %)

GOLD FIELDS ADR (WKN 862848; ISIN - ; Symbol: GFI)
HARMONY GOLD ADR (WKN 864439; ISIN - ; HMY)
GOLDCORP (WKN 890493; ISIN - ; GG)
KINROSS GOLD (WKN A0DM94; ISIN - ; KGC (NYSE));
DRDGOLD (Ffm: WKN A0MXRT; ISIN - ; NASDAQ: DROOY ; WKN A0MXRT, ISIN -)

SEABRIDGE GOLD (WKN 2246459; SEA, Toronto)

Beim Goldpreis ist das erwartete Kaufsignal aufgetreten (s.S. 4), und der Preis hätte kräftig anziehen sollen. Das ist vorerst nicht geschehen, denn rein zufällig gab es zwei preisdrückende Ereignisse: der IWF verkündete lautstark seine Absicht, weitere 191 Tonnen am freien Markt verkaufen zu wollen und die US-Fed erhöhte ihren Diskontsatz von 0,5 auf 0,75 Prozent. Sofort stieg der Dollar, und der Goldpreis fiel - allerdings nicht gerade stark (24 Dollar). In der Nacht zum Freitag stabilisierte er sich; vermutlich wurde den Marktteilnehmern klar, daß hier nur wieder nach unten manipuliert werden soll, denn wer Gold zu guten Preisen verkaufen will, tut das still und leise und schlägt nicht auf die große Trommel. Mr. Soros fängt es klüger an: er behauptet, Gold befinde sich in (oder vor?) einer Blase, während sein Hedgefonds im vierten Quartal 2009 3,7 Mio. Anteile am SPDR Gold Trust gekauft hat.

Es scheint, als hätte die Anti-Goldverschwörung ihr Spiel noch immer nicht aufgegeben. Doch niemand kann sich ewig gegen die Marktkräfte stemmen; schon seit zehn Jahren steigt der Goldpreis trotz aller Manipulation, und wenn diese aufgegeben wird (werden muß), wird es vermutlich wirklich zu Manie und Blasenentwicklung kommen, die Soros schon jetzt sehen will...

Bestand Junior-Depot: AVINO (800 Stück), EXCELLON (5000), FARALLON (2000), GENCO (700), GOLDEN GOLIATH (3000), US: GOLD CAN. ACQ (276), STERLING MINING (300), TASEKO (800). Kontowert am 31. 12. 2007: 13740 Euro (+3082 Euro, +28,9%). Wert am 30. 12. 2008: 1811 Euro (-11923 Euro, -86,81%). Wert am 31. 12. 2009: 6783 Euro (+4971 Euro, +274,45%). Wert am 18. 2. 2010: 7404 Euro (+9,16%). Gesamtergebnis seit Start: -2949 Euro, -26,96%.

Goldminendepot: Die Aufteilung bei ca. 20000 US-\$ Einsatz: DROOY 125 St zu 31,7 ca. 20%), GFI 290 St zu 13,94 (ca. 20%), HMY 250 St zu 16,23 (ca. 20%), KGC 500 St zu 7,99 (ca. 20%), GG 67 St zu 28,46 EUR (ca. 10%), SEA 500 St zu 5,30 can\$ (ca. 10%; 1 C\$ = 0,7728 US-\$). - Bei EURO-Rechnung ergibt sich: Anlagebetrag (2003) 17528 Euro. Stand 31.12. 2007: 23328 Euro (+ 3944 Euro/+20,35%). Stand am 30. 12. 08: 16959 Euro (-6224 Euro/-26,85%). Stand am 31. 12. 2009: 21720 Euro (+4494 Euro/+26,09%). Stand am 18. 2. 2010: 22841 (+1121 Euro/+5,16%). Seit Start 2003: +30,50%.

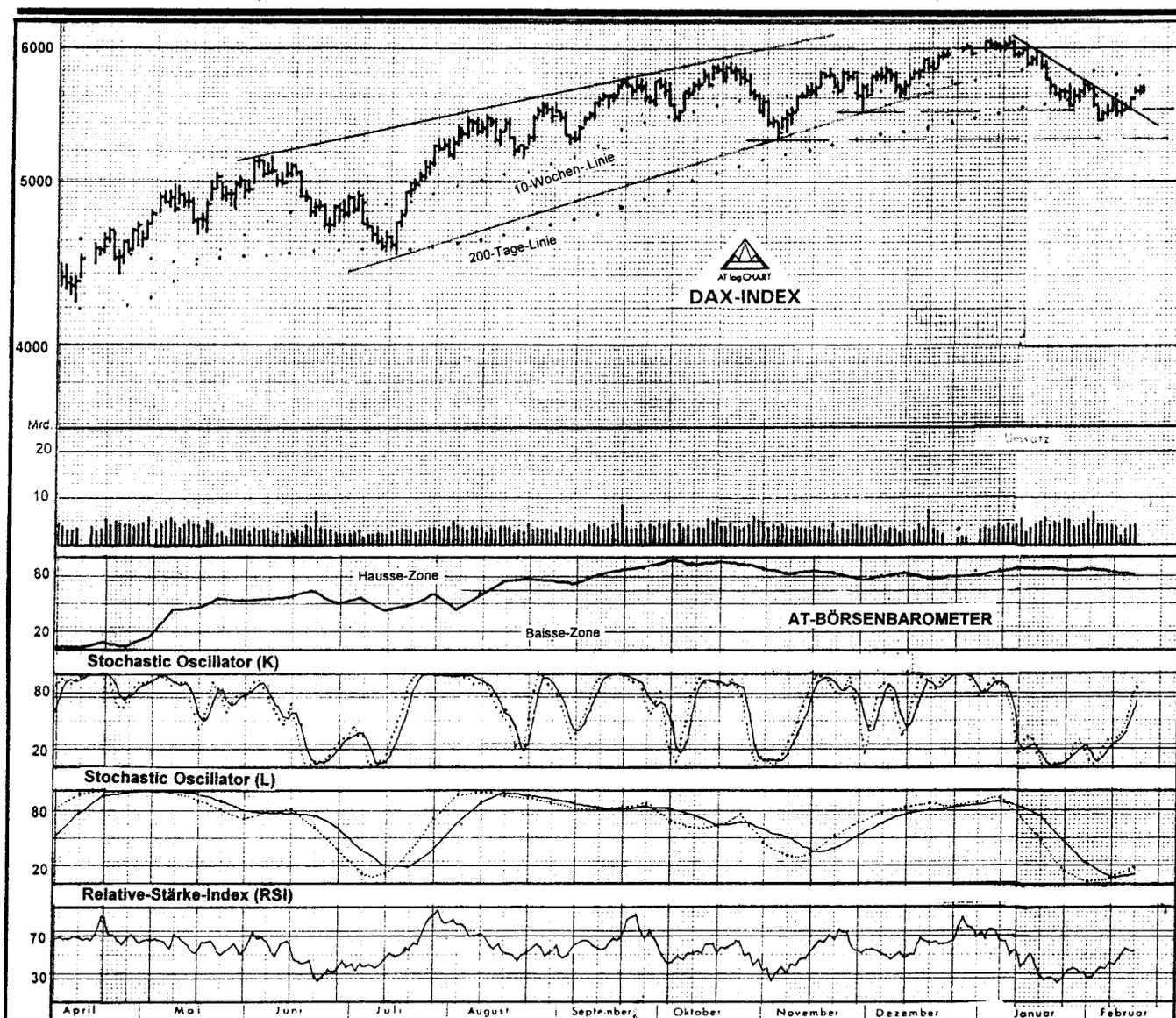
AT-MUSTERDEPOT (ca. 50%)

Es gab keine neuen Signale und daher keine Bestandsänderung. Depotbestand: 11,065 Stück Anteile EURO-TF (Geldmarktfonds, 67,44; ISIN DE0009771824), 1940 St. iShares DAX DE (WKN 593393, 52,93 Euro) - Depotwert am 28. 12. 2007: 129633 Euro (+2,81%). DAX 8067,32 (+22,29%). Stand am 30. 12. 2008: 88933 Euro (-32,12%). DAX 4810,20 (-40,37%). Stand am 30. 12. 2009: 108984 Euro (+22,54%). DAX 5957,43 (+23,85%). Stand am 18. 2. 2010: 103430 Euro (-5,10%); DAX 5680,41 (-4,56%).

Gesamtergebnis seit Start im Juni 1987:

AT-Musterdepot: + 304,58 Prozent; DAX: +308,54 Prozent.

Die Prozentangaben zu den einzelnen Depotteilen sind nur als grobes Richtmaß anzusehen und sollten ggf. an die individuellen Verhältnisse und Vorstellungen angepasst werden. Im Verlauf der Entwicklung zu erwartende Verschiebungen der Prozentsätze sollten erst bei Neuengagements korrigiert werden.



ser Metier), Gold und Silber (unsere Dauerempfehlung seit vielen Jahren) und - bei geeigneter Strategie - Aktien.

Obwohl unsere liebe Hofpresse so tut, als habe sich bei der Aktienanlage nach dem Merkel/Steinbrück-Raubzug gegen die Aktionäre gar nichts verändert und nach wie vor die langfristige Aktienanlage preisen, bleiben wir bei unserer - belegten - Ansicht, daß das Gegenteil der Fall ist: wer mit Aktien trotz Steuer und Inflation noch Erfolg haben will, muß kurzfristig spekulieren und darf vor allem auf keinen Fall versuchen, eine schwere Baisse mit einem gefüllten Aktiendepot zu überstehen.

Die richtige kurzfristige Strategie besteht darin, zum optimalen Zeitpunkt eine Aktie zu kaufen, die stark im Kurs schwankt und damit die Chance auf entsprechend hohe Gewinne eröffnet. Ebenso wichtig ist dabei die Absicherung gegen Verluste, die niemals so groß werden dürfen, daß der Gesamterfolg der Strategie gefährdet wird.

Wie man den richtigen Kaufzeitpunkt er-

reicht, haben wir seinerzeit dargelegt; den Erfolg dieses Verfahrens können Sie an den Gewinnen unserer Empfehlungen ablesen. Der Verkaufszeitpunkt ist schwieriger zu ermitteln; wir haben dazu einige Regeln und Anregungen gegeben, es ist aber auch nichts dagegen einzuwenden, wenn jemand bei einem Buchgewinn von fünfzig, hundert Prozent (besonders bei Optionsscheinen) oder irgendeinem anderen Gewinn grundsätzlich Kasse macht. Diese Marke muß nur so hoch liegen, daß die unvermeidlichen gelegentlichen Verluste überkompensiert werden.

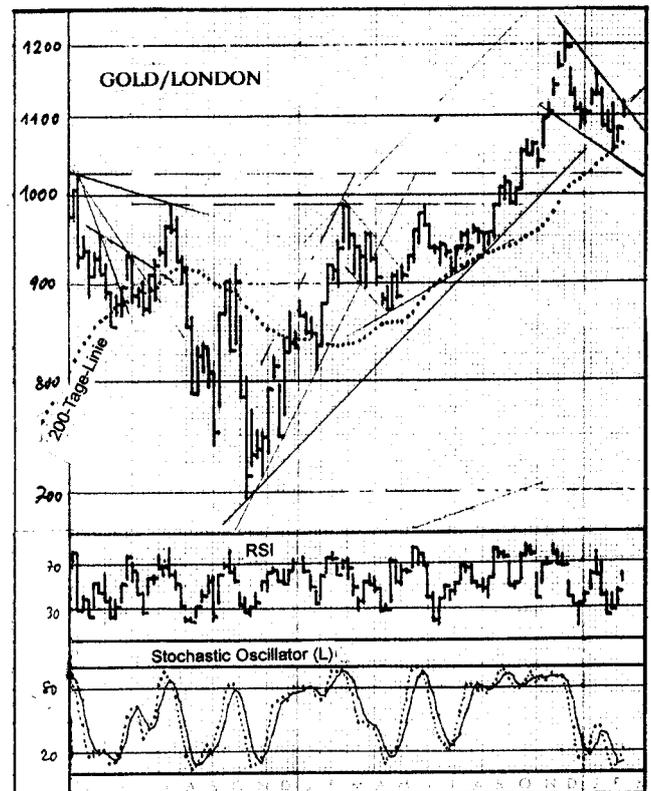
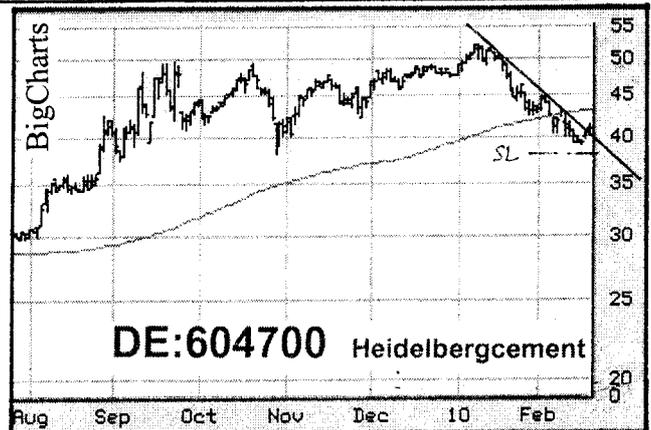
Leider eignen sich deutsche Allerweltsaktien nur selten dazu, mit unserer Methode große Gewinne zu erzielen; dafür ist die Kursbewegung meist zu träge. Ein Beispiel ist HEIDELBERGER CEMENT; diese Aktie erfüllt derzeit unsere Kriterien für einen Kauf: Reaktion auf die steigende 200-Tage-Linie hin und Durchbrechen der kurzfristigen Trendlinie nach oben; die SL könnte relativ eng bei 38 gesetzt werden. Das Problem ist die Stärke des zu erwartenden Anstiegs: es ist damit zu rechnen,

daß um 50 starker Widerstand auftreten und den Anstieg unterbrechen oder beenden wird. Würde man also um 41 kaufen, und per SL vielleicht um 47 verkaufen, blieben knapp 15 Prozent Gewinn übrig. Das lohnt das Risiko kaum. Da dies die meiste Zeit bei anderen deutschen Aktien ähnlich aussieht, können wir hier nur selten Empfehlungen geben - oder müssen über den Kauf von Optionsscheinen Hebelwirkung (und sehr hohes Risiko) ins Spiel bringen.

Deshalb bevorzugen wir optisch niedrig notierende Aktien, die prozentual stark schwanken. Und das sind nun einmal vor allem die Junior-Minenaktien; sie passen am besten zu unserer Strategie.

Ohne Computer kommt der Anleger (Spekulant) dabei aber nicht aus, denn diese Positionen müssen ständig überwacht werden, und die Kurse stehen nicht in den Zeitungen. Wir gehen aber davon aus, daß die meisten unserer Leser Zugang zu Computer und Internet haben. -

Im Goldpreis-Chart hat sich ein Hausse-Keil gebildet, und unsere Indikatoren (andere auch) haben ein Kaufsignal geliefert. Der Goldpreis hätte jetzt nach oben ausbrechen und neue Hochs erreichen sollen. Der Ausbruchversuch aber wurde abrupt gestoppt. Der Grund: der IMF trompetete am Mittwoch nach Marktschluß, daß er weitere 191 Tonnen Gold am freien Markt verkaufen wolle. Und gestern - als der Goldpreis nicht so recht fallen wollte - wurde noch eins draufgesetzt: die FED erhöhte (minimal) ihren Diskontsatz. Manchmal fällt es wirklich schwer, an Zufall zu glauben... -



Empf. in AT	Wertpapier WKN, Kaufkurs	Kurs	L,M K,S	Kommentar (L = längerfristig, M = mittelfristig, K = kurzfristig, S = spekulativ)	Gewinn, Verlust	Kursziel	SL	Aktuelle Empfehlung
19/09	Silvercorp Metals A0EAS0,	6,80 can\$		Das vorgeschlagene Kauflimit 6,5/6 wurde noch nicht erreicht; da aber wegen der US-Diskonterhöhung mit einem Rückschlag bei den Edelmetallaktien zu rechnen ist, würden wir weiterhin um 6,5/6 zu kaufen versuchen. SL dann ggf. zunächst 4,90 can\$				Kaufen M
0/09	Taseko 866869, 1,95 can\$	4,73 can\$	M	Weiter stabilisiert; trotz Erholung bei Kupfer und Gold aber noch kein neuer Aufschwung; vorerst bleibt mit weiterer Seitwärtsbewegung zu rechnen. Da L weiter sehr gute Aussichten, bei SL viel Spielraum lassen und 4,0 beibehalten	+143%	6,5-7 can\$	4,0 can\$	Halten MS
3/10	Ventana Gold, A0M8C7, 7,86 can\$	8,89 can\$	K	Anstieg bleibt zögernd und umsatzschwach; daher neue Zwischenreaktion nach unten möglich; SL auf etwa 7 erhöhen und vorerst nicht zukaufen	+13,1%	12,0 can\$	7,0 can\$	Halten K
5/10	Greystar, 920658, -	5,46 can\$		Trendlinie noch nicht überschritten, daher noch kein Kaufsignal. Dieses wäre z.Z. mit Überschreiten von etwa 5,80/6,0 gegeben	-	12 can\$	(4,5) can\$	Abwarten
5/10	Terrane Metals A0KDY1, 1,10 can\$	1,07	K	Kaufmarke 1,10 wurde erreicht und leicht überschritten; Kurs bewegt sich noch seitwärts, sollte aber in den nächsten Tagen nach oben in Bewegung kommen; SL um 0,90 setzen	-2,7%	1,80+ can\$	0,90 can\$	Kaufen K